

07.09.2015

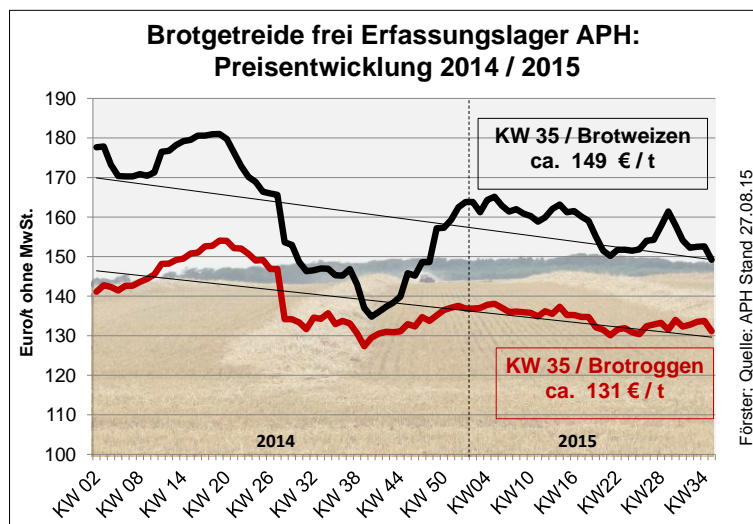
Autor:

Dr. Nikos Förster, LLH-Marktinformation, nikos.foerster@llh.hessen.de

Druschergebnis in Hessen für Weizen und Roggen deutlich besser als erwartet

Trotz der schwierigen Witterungsverhältnisse haben die hessischen Landwirte 2015 eine überraschend gute Ernte eingefahren. Nach dem vorläufigen Druschergebnis des Hessischen Statistischen Landesamts sind die Erträge beim Weizen mit durchschnittlich 79 dt/ha gegenüber dem Vorjahresrekordwert (83,7) lediglich um 5,5% geringer ausgefallen und liegen somit immer noch 2% über dem langjährigen Mittel. Dies entspricht ungefähr dem amtlichen Ergebnis für das gesamte Bundesgebiet, nach dem laut Agrarressort mit 26,4 Mio. t bundesweit etwa 5% weniger Weizen geerntet wurde als im Vorjahr. Dies darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Ertragsrückgänge auf besonders trockenen Standorten wesentlich deutlicher ausfielen.

Beim Roggen wurden in Hessen sogar Erträge von 61 dt/ha erwirtschaftet, was einem Ertragsrückgang von nur 1,5% gegenüber dem Vorjahr (61,9) entspricht. Gute Bestäubungsbedingungen führten zu gut gefüllten Roggenähren. Schartigkeit oder Mutterkorn traten in den hessischen Landessortenversuchen (LSV) kaum auf. Laut dem Erntebericht des Agrarressorts ist die Feldleistung bundesweit mit 3,35 Mio. t allerdings um 13% geringer ausgefallen als im Vorjahr, was zum einen auf geringere Hektarerträge, zum anderen auf eine Schrumpfung der Anbaufläche zurückzuführen ist. Da dem Roggen bei der Nahrungsmittelproduktion in Deutschland nur eine untergeordnete Rolle zukommt, dürften für den Außenhandel dennoch ausreichende Mengen zur Verfügung stehen.



Indessen bleibt die Vermarktungssituation nach wie vor angespannt. Nach attraktiven Preisofferten im Monat Juli haben die Notierungen an MATIF und CBOT in den letzten Berichtswochen deutlich nachgegeben. Dies bleibt nicht ohne Auswirkungen auf die Kassamärkte. Herbe Kursverluste an den globalen Aktien- und Rohstoffmärkten sowie der harte Wettbewerb auf den Exportmärkten drücken aktuell auf das Preisniveau. Jüngst deckte sich Ägypten erneut mit günstigem Weizen

aus der Schwarzmeerregion ein und kaufte weitere 55.000 t Weizen in der Ukraine. Den Hauptgrund für die schwachen Preisvorgaben sehen Experten allerdings in den Zahlen zum vorläufigen Druschergebnis: in seinem letzten Bericht geht der Internationale Getreiderat (IGC) nun von einer deutlich höheren globalen Weizenproduktion aus.

Trend:

Momentan reagieren Erzeuger sowie die abgebende Hand mit äußerster Zurückhaltung auf die rückläufigen Preise. Angesichts der preisdämpfenden Faktoren (Unsicherheit an den Finanzmärkten, ausgeprägter Wettbewerb im Export, hohe globale Mengenverfügbarkeit) dürfte sich daran beim Brotgetreide kurz- bis mittelfristig wohl auch nichts ändern. Reichliches Angebot bei gleichzeitig schwacher Nachfrage setzen die Preise aktuell unter Druck. Langfristig ist jedoch wieder mit anziehenden Preisen zu rechnen, da die Weltgetreidenachfrage in der laufenden Vermarktungssaison laut IGC noch umfangreicher ausfallen könnte als bisher angenommen. (Fö)